

Antrag an das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Kärnten am 22.11.2022

Antragsteller: Spartenobmann KommR Michael Velmeden

Langfristige Versorgungssicherheit durch Netzausbau und Speicher gewährleisten

Voraussetzung für die Transformation der Industrie in Richtung Klimaneutralität ist eine höchstmögliche Versorgungssicherheit mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen. Mit dem verstärkten Einsatz von erneuerbarem Strom wird die Industrie wesentliche Beiträge zur Dekarbonisierung leisten.

Um das Ziel zu erreichen, die österreichische Stromversorgung im Jahr 2030 bilanziell zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern bereitzustellen, soll die jährliche Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2030 um 27 TWh gegenüber 2020 gesteigert werden. Dies entspricht einer Steigerung von 50 % gegenüber dem Ausbau 2020. Von den 27 TWh sollen 11 TWh auf Photovoltaik, 10 TWh auf Wind, 5 TWh auf Wasserkraft und 1 TWh auf Biomasse entfallen. Die überwiegende Mehrheit des Zubaus stammt daher aus Quellen, die stark im Tages- bzw. Jahresverlauf schwanken und daher nur schwer prognostizierbare Beiträge leisten. Ziel ist dabei die weitgehende Substitution von (flexibel einsetzbaren) Gaskraftwerken, die dann vorrangig der Netzreserve dienen sollen.

Mit einer Versorgungssicherheit von weit über 99 % zählt Österreich bei Strom zu den bestversorgten Ländern Europas und der Welt. Der Stromverbrauch in Europa und Österreich steigt durch die Nutzung der privaten Haushalte und den Bedarf der Wirtschaft stetig. Vor allem durch die volatile Einspeisung von Erneuerbaren müssen die Systemverantwortlichen schon heute regelmäßig in die Strom-Fahrpläne eingreifen. Kommen die Energieinfrastruktur und die Backup-Kraftwerke an ihre Grenzen, droht ein Blackout - eine Gefahr, die künftig zunehmend wahrscheinlich wird.

Alleine aus den geplanten, zusätzlichen Photovoltaik-Umfängen sind in wenigen Jahren an einem sonnigen Sommertag Einspeisleistungen zu erwarten, die die aktuelle maximale Spitzenlast im Stromnetz deutlich überschreiten werden. Diese Leistungen werden weder räumlich noch zeitlich mit dem Verbrauch korrelieren und müssen daher durch leistungsfähige Netze aufgenommen und in groß dimensionierten Speichern (Wasserkraft oder grünes Gas) gepuffert werden.

Gerade das Thema Energiespeicher wird in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen. Die - ohnehin eingeschränkte - Resilienz der Energieversorgung Österreichs fußt heute weitgehend auf den durchaus signifikanten nationalen Reserven an Treibstoffen, Heizöl sowie Erdgas. Will sich Österreich und die Europäische Union künftig nicht von unzuverlässigen Energielieferanten erpressbar machen, müssen - analog zu heute - groß dimensionierte Energiespeicher für erneuerbare Energien entstehen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich den nachstehenden

Antrag

Die Wirtschaftskammer Kärnten möge im Wege der Wirtschaftskammer Österreich dafür eintreten, dass die österreichische Bundesregierung

- einen konkreten Masterplan für den Netzausbau bis 2030 (und darüber hinaus) vorlegt und die Ziele und Meilensteine laufend überprüft werden
- eine Strategie und einen Umsetzungsplan für die Speicherung der erneuerbaren Energien vorstellt, sodass zu allen Zeiten eine zuverlässige und resiliente Energieversorgung Österreichs gewährleistet ist.

Dazu sollen in beiden Handlungsfeldern vom Bundesministerium für Klimaschutz unter Mitwirkung der WKÖ jene Szenarien und Detailpläne erarbeitet werden, die die Aspekte der langfristigen Versorgungssicherheit und der auf Dauer leistbaren Energiepreise in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellen.



KommR Michael Velmeden
Obmann der Sparte Industrie Kärnten